



+ VERBINDUNG

16. Sonntag im Jahreskreis

BILD + EVANGELIUM + IMPULS + GEBET + SEGEN



„Sie waren wie Schafe.“ (Mk 6,34)

TAGESEVANGELIUM NACH Mk 6,30 - 34

In jener Zeit versammelten sich die Apostel, die Jesus ausgesandt hatte, wieder bei ihm und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte er zu ihnen: „Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus!“

Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber man sah sie abfahren und viele erfuhren davon; sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin und kamen noch vor ihnen an. Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie lange.

Impuls

Jesus vergleicht die Menschen mit Schafen. Ich weiß nicht wie es Ihnen geht, aber ich finde es nicht so schmeichelhaft, wenn jemand zu mir sagt, dass ich wie ein Schaf bin.

Ein Schaf sein, bedeutet für uns Menschen, dass jemand ein bisschen naiv und vielleicht etwas dümmlich und gutmütig ist. Das ist die eine Seite.

Auf der anderen Seite ist ein Schaf ein sehr nützliches Tier. Es spendet Milch und Wolle. Ein Schaf ist ein wertvolles Tier.

Schafe hören gut auf ihren Hirten und vertrauen ihm. Sie sind ihm treu.

Sie sind in der Gruppe unterwegs und diese Gruppe kann stark sein. Die jungen Tiere und die Mütter sind in der Mitte der Gruppe.

Die starken Schafe sind eher außen, um die schutzloseren Tiere zu beschützen.

So ein Schaf ist sehr verletzlich.

Ich finde, dass ein Schaf eigentlich ein sehr interessantes Tier ist.

Und wenn ich dieses „wie ein Schaf sein“ auf uns Menschen übertrage, dann gibt es schon Parallelen.

Auch wir haben die Fähigkeit, schwächere Menschen zu unterstützen, wenn wir uns darauf einlassen.

Wir Menschen sind gemeinschaftsbezogen. Auch wenn wir gerne mal alleine sind, brauchen wir andere Menschen, um ganz wir selbst zu werden.

Und unser Leben ist sehr verletzlich und schutzbedürftig.

Damit meine ich nicht nur unser biologisches Leben, sondern auch unser innerliches Leben.

Da finde ich es sehr tröstlich, dass Jesus wie ein Hirte für uns, für mich sein möchte.

Das ist natürlich eine Sache von Glauben und glauben-können und deshalb ganz schön herausfordernd.

Jesus möchte unser Hirt sein und wir dürfen ihm vertrauen.

GEBET FÜR DEN SONNTAG UND DIE WOCHE

Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Meine Lebenskraft bringt er zurück.

Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher.

Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn für lange Zeiten.

(Psalm 23)

Der Segen des dreifaltigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sei uns nahe.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich wünsche Ihnen und Euch eine gute nächste Woche in dieser doch sehr speziellen Zeit. Viel Durchhaltevermögen, Kraft und Zuversicht für alles was kommen mag.

+Bleiben wir in Verbindung!

Herzliche Grüße

Sr. Julia Eder
Gemeindeassistentin

Unter **katholisch-in-oberhaching.de**
gibt es aktuelle Informationen und Impulse,
Pfr. Hilger ist telefonisch unter 089 62819000 erreichbar.
+Bleiben wir in Verbindung!